

Zeitung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 13. Oktober.

I n l a n d.

Berlin den 10. Oktober. Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius August Wilhelm Schmidt ist zum Justiz-Kommissarius für den Birnbaumer Kreis, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schwerin an der Warthe, bestellt worden.

Seine Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kabinet-Minister Ancillon, ist von Teplitz, und der Fürst zu Lynar von Luckau hier angekommen.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 3. Oktober. Der Minister des Innern, Herr Thiers, ist nach Lille abgereist.

Der Türkische Botschafter Reschid Bey ist gestern früh hier angekommen, und stattete heute dem Herzog von Broglie seinen ersten Besuch ab. Es erneuert sich das Gerücht, daß er den besonderen Auftrag habe, wegen der Wiederabtretung Algiers mit Frankreich zu unterhandeln.

Der neue Russische Botschafter, Graf Wahlen, wird bis zum 10. Oktober hier erwartet.

Der König und die Königin der Belgier werden zwischen dem 5. und 8. d. in Fontainebleau ein treffen.

Vorgestern überbrachte ein Engl. Packetboot Depeschen der Brit. Regierung von Brighton nach dem Havre, das erste Mal, daß Brit. Regierung-Depeschen diesen Weg genommen haben. Im Havre ist eine Brig mit Gegenständen, welche der Herzogin von Berry gehören, beladen worden.

Sie ist nach Triest bestimmt, und bringt dahin auch ein kleines Pferd, auf welches die Prinzessin einen besondern Werth legt.

Ein unlängst von dem Minister des öffentl. Unterrichts, Hrn. Guizot, erlassenes Rundschreiben an die Inspektoren der Primarschulen ist an sich selbst, besonders aber für Den interessant, der das Preussische Erziehungswesen kennt. Es ist ganz im Geiste der Preuss. Erziehung geschrieben, und wer sich die Mühe geben wollte, könnte ganze Stellen in Hrn. Guizot's Arbeit aus den Preuss. Schulgesetzen finden.

Der Réformateur will wissen, daß in verschiedenen Städten Frankreichs, namentlich im Süden, kürzlich mehr als 300 Unteroffiziere verhaftet worden sind. In dem Journal de Perpignan liest man: „Die Entdeckung einer geheimen Gesellschaft in Toulouse hat zu genauen Nachforschungen in dem Departement der Ost-Pyrenäen Anlaß gegeben. Mehrere Soldaten des 11. Linien-Regiments sind festgenommen worden. Dieses Regiment sollte nach Afrika eingeschifft werden; es sind aber in dieser Beziehung Gegenbefehle ergangen. Auch in dem 17. Linienregimente sind einige Unteroffiziere und ein Sergeant-Major verhaftet worden, bei dem man eine Korrespondenz gefunden hat, die mehrere seiner Kameraden bedeutend kompromittirt.“

Pepin hatte gestern ein langes Verhör in Gegenwart Fieschi's zu bestehen; er wich indessen auf alle an ihn gerichteten Fragen aus, und bemühte sich bloß, sein Alibi in dem Augenblicke des Mordversuches auf den König zu beweisen.

Der Moniteur Algierien vom 18. Sept. berichtet über die noch immer fortdauernden Feindseligkeiten zwischen verschiedenen Araberstämmen, spricht

aber, andererseits, die feste Ueberzeugung aus, daß das, im Allgemeinen freundschaftliche, Verhältniß zwischen den Franzosen und den Eingebornen der Kolonie dauerhaft seyn und sich mehr befestigen werde. Es wird hinzugesetzt, daß die Muhamedaner sich an die europäischen Gebräuche schon sehr gewöhnt und fast allen Abscheu vor dem Christenthum abgelegt hätten. Die Soldaten der Kolonialtruppen, welche nach Ablauf ihrer Dienstzeit in der Kolonie zu bleiben wünschen, sollen, jeder, 12 Morgen Landes erhalten. Auch soll ihnen das Heirathen durch die Regierung erleichtert werden.

An der heutigen Vdrse sind die Spanischen Fonds neuerdings gewichen. Es ging das Gerücht, daß Herr Mendizabal in Folge der Strapazen, die er seit seiner Ankunft in Madrid erlitten, gefährlich krank geworden sei, und daß er sich genöthigt gesehen habe, seinen Abschied zu nehmen. Man bezog sich sonach, daß die ultra-revolutionaire Partei sich des Staatsruders bemächtigen möchte, ja es hieß sogar, daß am 26. Sept. der Marquis de las Navas mit seinem Corps vor den Thoren der Hauptstadt gestanden habe.

Das Gerücht, daß Herr Mendizabal seinen Abschied genommen und daß die Königin ihm solchen am 25. bewilligt habe, befindet sich, auch in einem Briefe aus Bayonne vom 29. Gewiß scheint, daß schon am 22. bei Herrn Mendizabal einige Entmutigung eingetreten war, insofern man nämlich einer Korrespondenz aus Madrid von diesem Tage (im Phare) Glauben schenken darf. Don Rodrigo Aranda, der von Herrn Mendizabal an den Grafen de las Navas abgeschickt worden war, um ihn zu bewegen, daß er die Andalusischen Patrioten mit den Versprechungen des Ministeriums beschwichtige und sie zur Rückkehr stimme, wäre nämlich am 22. Morgens unverrichteter Sache nach Madrid zurückgekommen. Graf de las Navas hätte geantwortet, er wolle Handlungen und nicht Versprechungen. Eine solche Entgegnung hätte den Minister und alle Wohlgesinnten außerordentlich betrübt. Als eine Kommission der Stadt-Miliz bei Herrn Mendizabal erschienen wäre, um ihn wegen seines Eintrittes in das Ministerium und wegen seines offenen und entschiedenen Ganges zu beglückwünschen, hätte ihr der Minister in tiefer Bewegung erwidert, er sehe wohl, daß in diesem Lande seine Aufrichtigkeit und sein Eifer für die öffentlichen Freiheiten nichts nützen; man hege kein Vertrauen zu seinen Versprechungen, und wenn dieser Zustand der Dinge fortwähre, würde er sich genöthigt sehen, abzutreten.

Der Moniteur meldet heute aus Spanien: „Man schreibt aus Jacca unterm 25. Sept., daß auf verschiedenen Punkten über Tausend Gefangene von der Navarresischen Expedition gemacht worden sind, und daß Letztere gänzlich zerstreut worden ist, so daß höchstens ein Drittheil davon nach Navarra

zurückkommen wird. — Ein aus Socca kommender Spanischer Fischkahn ist von Karlistischen Schaluppen bei Fuentarabia aufgebracht worden. — Figueras, das von Truppen und Proviand entblößt ist, wird von 4000 Karlisten bedroht, die Estella und Darnius besetzt halten.“

In einem Schreiben aus Bayonne vom 28. heißt es: „Man sprach gestern von einer Affaire, die im Thale Mena stattgefunden, und in welcher der General Cordova durch einen unvermutheten Angriff die Karlisten zurückgedrängt habe. Briefe aus San Sebastian berichten sogar von 2 Gefechten, die alle beide den Karlisten nachtheilig gewesen wären; das eine am 20. bei Drozco, das andere am 21. bei Valmaseda. Bestimmter als diese Nachrichten scheint diejenige zu seyn, daß das Karlistische Hauptquartier sich am 22. in Guincozes bei Dardunna befand. Der aus Bilbao ausmarschirten Division Espeleta's war es gelungen, Medina del Pontar zu gewinnen, wo sich eine besetzte Kaserne befindet, aus welcher Don Carlos sich vergeblich bemüht haben soll, sie herauszulocken, worauf derselbe am 24. sein Hauptquartier nach Villanueva de Alava verlegt. Hier erhielt man Nachrichten aus Catalonien von dem General Guergué; sie sind vom 17. September. Nachdem dieser General auf neue in Aragonien eingedrungen war, um Balbastro, wo sich der General Montes befand, zu überrumpeln, nöthigte ihn ein bald darauf eingetretenes anhaltendes Regenwetter, in dessen Folge die Cinea aus ihren Ufern trat, auf diesen Plan zu verzichten. Der Feind suchte ihn darauf mit 10,000 Mann zu umzingeln; Guergué aber wußte ihn nach einem stägigen ermüdenden Marsche glücklich zu entgehen. Am 14. kam er wieder in Catalonien an, wo ihm bei Organya 2500 Mann von der Division des General Pastor den Weg streitig machten. Am 15. aber griff er dieses Corps plötzlich an, brachte ihm einen Verlust von 600 Todten, Verwundeten und Gefangenen bei, und zwang es, sich auf Seu-d'Urgel zurückzuziehen. Guergué giebt den eigenen Verlust nur auf 7 Todte und 16 Verwundete, worunter 2 Offiziere, an.“

In der Sentinelle des Pyrenées heißt es: „Um zu vermeiden, daß in Pamplona Unruhestörungen stattfinden, hat der Gouverneur allen Mönchen befohlen, den Ort anzugeben, wohin sie sich zurückzuziehen gedächten, um ihnen Pässe dahin zu ertheilen. Der größte Theil der Mönche hat sich beeilt, dieser Aufforderung zu genügen. Am 28. haben sich schon 16 derselben nach Estella begeben, um die Waffen zu Gunsten des Don Carlos zu ergreifen. Andere haben dem ersten Haufen Karlisten, dem sie begegneten, ihre Dienste als Soldaten angeboten, und sind freundlich aufgenommen worden.“

Außer dem General Eraso soll auch noch der Karlisten-Chef Luqui kürzlich an seinen Wunden gestorben seyn.

E p o n i e n.

Madrid den 23. Sept. Eine Unpäßlichkeit des Herrn Mendizabal, die einige Augenblicke lang einen bedenklichen Charakter angenommen hatte, dauert noch jetzt fort; aber, Dank der unermüdlischen und umsichtigen Sorgfalt zweier ausgezeichneten Aerzte, der Herren Sefane und Gonzales, befindet sich der Kranke schon bedeutend in der Besserung. — Man erwartet noch immer die Antwort des Generals Alava; wenn er sich weigert, die Präsidentschaft des Conseils anzunehmen, wie man allgemein vermuthet, so scheinen die politischen Freunde des Herrn Mendizabal, die sich bisher geweigert haben, in das Cabinet einzutreten, geneigt, ihren Vorsatz aufzugeben, und dann würde das Ministerium augenblicklich vollständig seyn.

Heute Morgen sind der General Rodil und Herr Donoso, ein oberer Beamter im Justiz = Ministerium, nach Truxillo abgereist, wo sich der Civil-Gouverneur von Caceres, Bruder des Herrn Donoso, so wie der Herr Carrasco, ein einflussreiches Mitglied der Junta von Caceres, befinden. Die Absendung jener beiden Personen, deren Einfluß bekannt ist, soll zum Zwecke haben, das weitere Vorrücken der Truppen, deren Zahl sich auf etwa 6000 Mann beläuft, zu verhindern. Man glaubt, daß jene Mission mit Erfolg gekrönt werden wird, und diese Hoffnung gründet sich hauptsächlich auf das freundschaftliche Verhältniß, welches zwischen den Herren Carrasco und Donoso besteht, und auf das Vertrauen, welches Herr Mendizabal bei den Einwohnern von Estremadura genießt. Dieses Resultat würde von um so größerer Wichtigkeit seyn, als, obgleich die Junta von Caceres und Badajoz auf die Anzeige von der Ministerial = Veränderung durch Bethenerungen der Anhänglichkeit an die Königin geantwortet haben, doch die Truppen, die sie gegen Madrid abgesandt, schon beide Ufer des Tojo bis nach Navalmoral, 30 Stunden von Madrid, besetzt halten.

Der Graf de Las Navas jetzt seinen Marsch mit seiner jetzt 3 bis 4000 Mann starken Division fort. Der Deputirte Aranda, der als Unterhändler zu ihm gesandt worden war, berichtet, daß er ihn fest entschlossen gefunden habe, sich durch nichts in seinem Marsche aufhalten zu lassen, bevor er nicht von der Regierung durch wirkliche Handlungen Beweise erhalten habe, daß sie ihre Versprechungen erfüllen wolle. Dieser Mission, die vollkommen gescheitert ist, wird noch eine zweite folgen, welche vielleicht glücklichere Resultate liefert. Der Staatsrath Aguillar, bekannt wegen seines Ultra-Liberalismus und seiner freundschaftlichen Verbindung mit dem Grafen de las Navas, ist zu ihm gesandt worden, um ihn zu versöhnlicheren Gesinnungen zurückzuführen. Der glückliche Erfolg dieser Unterhandlung ist um so mehr zu hoffen, als das Corps des Grafen de las Navas kürzlich durch

den Abfall aller Milizen, die sich dem Dekret der Königin gefügt haben und in ihre Heimath zurückgekehrt sind, bedeutend zusammengeschmolzen ist.

Die Revista vom heutigen Tage spricht von der ganz ungläublichen Thätigkeit, welche der Finanz-Minister, Hr. Mendizabal, bisher entwickelt haben und die nothwendig seine Gesundheit untergraben müsse. — Dasselbe Blatt berichtet auch ganz offenkundig von den Unfällen, welche die Armee der Königin am 11. d. M. in der Nähe von Bilbao erlitten. Die Karlisten, wird hinzugefügt, hätten sich dieser Stadt, bei der Verfolgung der königlichen Truppen, bis zur Entfernung eines Büchsenenschusses genähert. — Das Eco de Comercio, welches von dem vorigen Ministerium unterdrückt worden, ist heute wieder zum erstenmal erschienen. — Ueber's „Stimme von Portici“ ist hier vor einigen Tagen zum erstenmale mit großem Beifall aufgeführt worden.

Vermischte Nachrichten.

Breslau den 9. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät) nebst Gemahlin trafen am 4ten d. Mts. Abends halb 9 Uhr von Tepitz kommend in Görlitz ein, übernachteten im Gasthose zum Hirsch, und setzten am 5ten d. Mts. früh frühstücker Reise über Greiffenberg, woselbst Sie um halb 11 Uhr Vormittags ankamen, nach Fischbach fort.

Am 7ten d. M. werden Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen nebst Gemahlin nach Fischbach, am 8ten d. M. Se. Majestät der König nach Erdmannsdorf und am 9ten d. M. Se. Majestät der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nach Fischbach kommen.

Man meldet Folgendes aus Danzig vom 28ten September. Seit ungefähr 8 Tagen befindet sich nun die zur Abholung der russ. Garden bestimmte kaiserl. Flotte auf unserer Rhede. Vorgestern früh, zwischen 9 und 10 Uhr, fuhr der am 21. Sept. 1827 geborne Großfürst Constantin, k. H., der bekanntlich den Titel eines Groß-Admirals führt, unter dem Donner der, auf den Wällen aufgestellten, Kanonen durch unsere Vorstadt. Er kam von Kaslisch, hatte die Nacht in Dirschau zugebracht und wechselte vor dem hohen Thore die Pferde, worauf die Fahrt, ohne daß der Großfürst den Wagen verlassen hatte, fortgesetzt wurde. In Neu-Jahrwasser angelangt, begab sich Se. kais. H. sofort an Bord des Dampfschiffes Herkules, um mit demselben die Ueberfahrt nach St. Petersburg anzutreten; die Abfahrt hatte jedoch erst Nachmittags um 2 Uhr statt, indem noch verschiedener Proviant eingenommen werden mußte. Von russischer Seite ist in vergangener Woche das Neumannsche Haus in Neu-Jahrwasser, zur Anlage eines Lazareths für

am Storbuk leidende Kranke gemiethet, worauf ungefähr hundert von diesem Uebel befallene Individuen von den Schiffen an das Land und in das Lazareth gebracht worden sind. Die an gastrisch-nervösen Fiebern darniederliegenden Patienten sind indeß auf den Schiffen geblieben, Eben so leiden mehrere russ. Seeleute, und namentlich Offiziere, an Augenentzündungen, die, sobald sie einen storbukischen Charakter annehmen, gefährlich werden. Die im Lazareth gestorbenen Russen werden stets, die von den Schiffen zuweilen, in Neu-Fahrwasser beerdigt.

Einer der ersten Pferdeliebhaber Englands, Hr. Bowes, hat seinem berühmten Rennpferde den deutschen Namen Mündig gegeben, weil er selbst (Hr. B.) an dem Tage, wo dies sein letztes Rennen gewann, großjährig geworden war.

Am 1. Okt. will man in der Gegend von Eiding noch Störche gesehen haben.

Unter den mancherlei Ehrens- und Preiswürdigkeiten, welche sich in diesem Augenblicke in Posen befinden, nimmt das treffliche Cabinet optischer und meteorologischer Instrumente der Herren Kriegsmann & Comp. aus Baiern unstreitig einen der ersten Plätze ein, denn die Instrumente sind eben so solide und accurat gearbeitet, als mäßig im Preise gehalten. Wem insbesondere seine Augen lieb sind, und es weiß, welchen nachtheiligen, ja höchst zerstörenden Einfluß schlecht geschliffene, oder aus blasferhaltigem Glase gefertigte Brillengläser auf die Sehkraft ausüben, der muß sich freuen, daß ihm hier eine Gelegenheit geboten wird, sich mit durchaus untadeliger Waare zu versorgen. Unter den mancherlei Ferngläsern verdienen die portativen Taschen-Tubus, wegen ihrer außerordentlichen Nutzbarkeit, eine besondere Beachtung; dergleichen die reiche Auswahl zierlich gearbeiteter Sperrgucker und Lorgnetten. Schreiber dieses bedient sich seit einer Reihe von Jahren der Kriegsmannschen Augengläser ohne alle Unbequemlichkeit für die Augen, und kann sie daher auf Glauben empfehlen.

Stadt-Theater.

Dienstag den 13. Oktober zum Benefiz für Herrn Becker, zum Erstenmale: Die Grabesbraut, oder: Gustav Adolph vor München; großes romantisches Gemälde in 5 Akten, nebst einem Vorspiel: Die Verlobten, von F. C. Wahrdt.

Ich nehme mir die Freiheit, das verehrte Publikum auf dieses effektreiche Stück besonders aufmerksam zu machen, und schmeichle mir, weil das Mögliche auf die Darstellung verwendet wird, dieselbe um so mehr mit zahlreichem Besuche beehrt zu se-

hen, da der spärliche Theaterbesuch seit meiner Zurrückkunft dem Bestehen meines vielumfassenden Unternehmens, wie meinen redlichsten Bemühungen, so verderbenbringend war.
E. Vogt.

Bei E. H. Schröder in Berlin ist so eben erschienen und bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg, Culm und Gnesen zu haben:

Dorn, F. F., Königl. Preuß. Fabriken-Commissions-Rath. Praktische Anleitung zur Ausführung der neuen flachen Dachdeckung, Anlegung künstlicher Fußwege u. s. w. Nebst Abbildungen und Bemerkungen über die Construction dieser Dächer von F. H. Richter, Rathszimmermeister. gr. 8. geb. à 15 Sgr.

Stahlschreibfedern in höchster Vollkommenheit.

Von einer Englisch-Hamburger bedeutenden Fabrik bin ich ersucht worden, ein Commissionslager ihres Fabrikats auf hiesigem Plage zu unterhalten. Ich habe mich zum Verkauf en gros bereitwillig erklärt und erhielt ich so eben eine Parthie ganz vorzüglicher Stahlfedern neuer erfundener Masse,

welche an Elasticität die Federposen bei weitem übertreffen, und viel wohlfeiler als die bekannten Perrys'sen sind. Wer daran zweifelt, der möge sich von der Wahrheit durch eigene Prüfung überzeugen. Mit einer Stahlfeder läßt sich oft vier bis fünf Monate schreiben. Das Duzend kostet mit Federhalter 10 Sgr.

Posen im Oktober 1835.

E. S. Mittler.

Börse von Berlin.

Den 10. Oktober 1835.	Zins-Fuß.	Preuts. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuld scheme	4	101 $\frac{3}{4}$	100 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	99 $\frac{3}{4}$	99 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	4	60 $\frac{1}{2}$	59 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	101	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	—	41 $\frac{1}{2}$
Westpreussische Pfandbriefe	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	103	—
Ostpreussische dito	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	4	104 $\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	4	—	106 $\frac{1}{2}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	84 $\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	216 $\frac{1}{2}$	215 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4